

## 19. März 2005: Jäger und Elektriker blasen zum Hallali !

Dieser Teuflibach-Tag fing bereits um 7.00 Uhr an. Für die ehrenamtlich arbeitenden Elektrikern von ElektroWeiss Cham war es fast ein Tag wie jeder andere, nur, dass es halt eigentlich ihr freier Tag wäre.



Als wir um 8.00 Uhr eintrafen waren die vier Männer bereits fleissig am bohren und Kabel verlegen. Der grösste Teil des Elektro-Materiales wird uns von der Firma ElektroWeiss Cham gesponsert.





Ebenfalls um 8.00 Uhr kamen Roli Staub und Kari Marty mit den „Jungjägern“. Dies sind auszubildende Jäger und heissen nicht etwa ihres Alters wegen so, dem entsprechend waren alle Generationen vertreten.

Nach einer kurzen Begrüssungs-Ansprache von Roli Staub, unserer Präsidentin Do-ris Meyer und der Projektleiterin Sha Ackermann gingen sie voller Elan ans Setzen der 600 einheimischen Pflanzen, die uns von Beni Stähli, Landschaftsarchitekt Cham, gesponsert wurden. Beni kam mit Tochter Hanna vorbei, um die ganze Pflanzaktion zu begleiten.



Zwischen den Gebäuden war seit dem letzten Samstag der Verbindungsboden eingepasst. Nick Stahlberger hatte in guter Zimmermannstradition dicke Balken zwischen die Gebäude eingepasst und einen Rost aus Lerchenbrettern darauf verlegt. Von nun an können wir also ohne Stufen von einem Gebäude zum andern laufen, was von allen sehr geschätzt wird.



In den Gebäuden machten sich unterdessen Martin Meier, Daniel Gisler und Charles Meyer daran, die von den Elektrikern mitgebrachten Lampen an die Decke zu schrauben. Ab 11.00 wurden sie noch von Tommaso Ackermann unterstützt.

Die Beleuchtungskörper sind wie die Gebäude secondhand aber in tip-topem Zu-stand und integrieren sich sehr gut in die verschiedenen Räume. Zum grössten Teil sind sie von ElektroWeiss und einen anderen Teil erhielten wir ebenfalls gratis von Herzog Optik Cham.



Kurz nach 9.00 Uhr gab es Znüni und es war eine Freude zu sehen, wie Jäger, Elektriker und ZuKi-HelferInnen bei wunderschönem Wetter die feinen Sandwiches und Kuchen von Susan Zimmemann und Jeannette Beringer mampften. Der Platz mit unserer jungen Linde wurde zum ersten Mal richtig genutzt.



Es gab jedoch einen Wehrmutstropfen, nahmen wir unser Znüni doch mit Blick auf die ehemals schöne alte aber leider liegende Linde ein. Sie musste in der letzten Woche leider gefällt werden, da sie sehr stark von einem Pilz befallen war, der Wurzelbruch verursacht und die Linde von innen heraus sterben liess. Sie wurde da-durch leider zu einer Gefahr für die künftig hier spielenden Kinder und zu einem nicht tragbaren Risiko für die Gebäude, da diese genau in der mögliche Fallrichtung stehen. Es wird aber baldmöglichst eine neue Linde als Ersatz gepflanzt.



Nach dem Znüni nahmen die anwesenden Helferinnen Jeannette Beringer, Rebekka Gisler und Astrid Zraggen die Bohrschrauber in die Hand, öffneten die Doppelverglasung der Fenster, putzten sie und setzten sie wieder zusammen.



Kurz vor dem Mittagessen nahmen sie bereits die ersten Pinsel in die Hand und strichen Fensterrahmen leuchtend weiss an.

Die Elektriker-Crew verliess uns am Mittag, sie hatten ihr „Tagesziel“ erreicht. Die Jäger waren mit dem Pflanzen ebenfalls fertig, blieben aber zum Mittagessen, wofür sie jedoch ihre eigene Infrastruktur dabei hatten. Diese bestand in einem grossen Dreibein mit Grill inkl. Holz, Tischgarnituren, Würsten, Brot und Getränken.

Wir ZuKianerInnen erfuhren völlig Unbekanntes über die vielfältige und anspruchsvolle Ausbildung der Jäger und stellten fest, dass die Jagd nur ein Teil davon ist.



Nach dem reichhaltigen und gemütlichen Mittagessen wurde weiter an den Fenstern gestrichen, wobei Ruth Roulier noch zur Crew gestossen war.

In beiden Gebäuden arbeiteten je eine zweier Gruppe an den Lampen.



Draussen kümmerten sich Doris Meyer, Leonie Ackermann, Rebekka Gisler und Marc-André Roulier um die gefällte Eiche. Sie machten sich bei strahlendem Sonnenschein daran die Holzrugel der zersägten Eiche an den Waldrand zu schleppen, damit der zukünftige Standort der Obstbäume wieder frei wird. Für diese Arbeit war die sommerliche Temperatur zwar eher ungeeignet, was sie aber nicht abhielt alle von Hand bewegbaren Holzstücke wegzuräumen.



Um 18.00 Uhr verliessen die letzten „Mohikaner“ den Teuflibach. Müde, aber glücklich und zufrieden sahen wir auf ein wunderschönen Tag und viele erledigte Arbeiten zurück.



25.04.2005